

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1889**

145 (7.12.1889)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-561905](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-561905)

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark, erst nach Bestätigung. — Bestellungen übernehmen alle Postämter und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einpaltige Corpuzzele oder deren Raum 10 Pf. für auswärts 15 Pf.

# Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate

werden auch angenommen von den Herren F. Sittler in Oldenburg, E. Glotte in Bremen, Haasen-Stein und Vogler A. G. in Bremen und Hamburg, W. Scheller in Bremen, Rud. Woffe in Berlin, S. Bard a. Comp. in Halle a. S., O. P. Danne u. Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Injections-Comptoirs.

Nr. 145.

Elsfleth, Sonnabend, den 7. December

1898.

## Die Brüsseler Anti-Sklavereiconferenz.

Es ist ein erfreuliches Zeichen der Zeit, daß die meisten der großen Kulturmächte und auch Mächte zweiten Ranges eine gegenwärtig zu Brüssel tagende Konferenz beschickt haben, deren Verhandlungsgegenstand ein fast abstrakt humaner ist, insofern er die materiellen Interessen der zur Verathung zusammengetretenen Staaten wenig oder gar nicht direkt berührt. Es handelt sich bei der Brüsseler Konferenz bekanntlich um die gemeinsame Ausfindigmachung wirksamer Mittel zur Bekämpfung und Unterdrückung der Sklavenjagden und des Sklavenhandels in Afrika.

Die Neger-Sklaverei (durch den Menschenfreund Las Casas wohlmeinend angeregt, um die schwächlich constituirte indische Rasse zu schonen) hat seit Jahrhunderten einen Schandfleck Amerikas gebildet. Heute ist sie dort überall abgeschafft; dafür haben sich die Neger-Sklavenmärkte in Kleinasien, Arabien, Persien, Turkestan, kurzum in allen Ländern des Islam, immer weitere Gebiete erobert. Die Handelsvermittler sind bekanntlich die Araber, die der Menschenjagd in den umernehtlichen weiten Gebieten Mittelafrikas mit schouungsloser Grausamkeit obliegen. Die Festsetzung geeigneter Mittel, um jenen Menschenräubern gründlich das Handwerk zu legen, ist die Aufgabe der Brüsseler Konferenz.

Die letztere ist nun bereits drei Wochen versammelt und noch hat über ihre Thätigkeit wenig verlautet. In dessen muß man im Auge behalten, daß es nicht nur darauf ankommt, schönlingende Beschlüsse zu fassen, sondern vielmehr solche Beschlüsse, deren Durchführbarkeit zweifellos ist. Ferner hat ein Thema wie die Sklaverei keine sehr verschiedenen Seiten, die sittliche, wirtschaftliche, handelspolitische, rechtliche, internationale, religiöse u. i. w. und alle verlangen eine gründliche Erörterung und Erwägung, wenn nichts Halbes geschaffen werden soll, das nachher nur auf dem Papier stehen bleibt.

Die belgische Regierung hat dem Congresse dreizehn Artikel unterbreitet, als Programm, wie dem Sklavenhandel entgegenzuarbeiten sei. Dieselben verlangen erstens fortschreitende Organisation der Verwaltung und Rechtspflege, sowie des religiösen und militärischen Dienstes in denjenigen Gebieten, welcher der Oberhoheit eines christlichen Staats unterstellt sind; Anlegung von Stationen mit genügenden militärischen Kräften; Herstellung von Eisenbahnen und Straßen von der Küste nach dem Innern Afrikas; Einführung von Dampfschiffen auf den inneren Seen und Flüssen zur Unterstützung der europäischen Stationen; Verbot der Ein-

führung von (vervollkommeneren) Feuerwaffen und von sonstigen Kriegsbedarf für das ganze Gebiet des Sklavenhandels.

Der zweite Artikel besagt, daß die eben angeführten Einrichtungen nicht nur den Zweck haben, Sklavenjagd und Sklavenhandel zu unterdrücken, sondern auch den, die Eingeborenen zur Selbstvertheidigung zu erziehen, sie der Civilisation zuzuführen und ihnen vor allem die Menschenfresserei und das Menschenopfern abzugewöhnen, wo diese kanibalischen Gebräuche noch bestehen; die Stationen sollen auch die Missionen schützen ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses und allen Elementen Gostfreundschaft gewähren, die sich der Unterdrückung des Sklavenhandels widmen.

Die weiteren Artikel der belgischen Vorschläge haben folgenden Inhalt: Die Mächte verpflichten sich zu gegenseitiger Unterstützung in der Ausführung der vorstehenden Aufgaben; sie können ihre Vollmachten auch an entsprechende Gesellschaften übertragen, aber sie bleiben selbst für die Ausführung verantwortlich und leisten dafür Bürgschaft. Binnen einem Jahre nach der Unterzeichnung der Konferenzbeschlüsse ist ein auf gleichen Grundsätzen beruhendes Strafgesetz gegen Veranlasser und Ausführer von Sklavenjagden sowie gegen Eigenthümer, Leiter und Angestellte von Sklaventransporten zu erlassen; erstere sind als Mörder und Brandstifter, letztere als Mithschuldige zu bestrafen. Auf frischer That Ergreifene werden standrechtlich binnen 24 Stunden erschüttert; andere Schuldige werden dem nächsten Strafgericht überliefert, wobei die Mächte sich gegenseitig Justizhülfe leisten. Befreite Sklaven werden womöglich in ihre Heimath geschickt oder auf den Stationen untergebracht; taugliche Männer können mit ihrer Zustimmung in die bewaffnete Macht eingereicht werden. Die Mächte erkennen auf ihren Gebieten die Sklaverei nicht an; jeder flüchtige Sklave wird von ihnen aufgenommen und geschützt. Die Mächte verpflichten sich, zu dieser Maßregel auch die Zustimmung derjenigen Staaten, namentlich in Afrika, zu gewinnen, die auf der Konferenz nicht vertreten sind.

## Rundschau.

**Deutschland.** Kaiser Wilhelm hat zu seinem Bedauern bei seiner Ankunft in Dessau am Mittwoch dem ihn empfangenden Herzogpaare mittheilen müssen, daß seine Gemahlin durch eine leichte Unpäßlichkeit verhindert worden sei, an der Befuchsfahrt theilzunehmen. Das Kaiserpaar wird, wie man vernimmt, seine

Wohnung im Neuen Palais vorläufig noch nicht aufgeben, möglicherweise sogar über Weihnachten daselbst residiren. — Die Kaiserin Friedrich beabsichtigt während des Monats December in Neapel zu verbleiben.

So weit bis jetzt bekannt, werden die Weihnachtsferien des Reichstags voraussichtlich mit dem 15. d. beginnen und bis zum 8. Januar dauern. Dem 15. d. soll noch das Bankgesetz in dritter Lesung, ein Theil der Initiativanträge und die zweite Lesung des Etats in Verhandlung genommen werden. Wahrscheinlich wird diese nur bis zum Etat des Reichsweeres erledigt werden, so daß für die Zeit nach Weihnachten noch übrig bleiben der Militäretat in zweiter Lesung, die übrigen Etats in dritter Lesung und das Socialistengesetz in zweiter und dritter Lesung.

Die Socialistengesetz-Commission hat in ihrer Mittwochssitzung den § 24 der Regierungsvorlage (Ausweisungsbefugniß) endgültig abgelehnt, schließlich das ganze Gesetz aber (ohne Ausweisung) als dauernd angenommen.

Die conservative Partei, die (freiconservative) deutsche Reichspartei und die nationalliberale Partei haben das anlässlich der Septennatwahlen von ihnen geschlossene Cartell für die kommenden Reichstagswahlen erneuert.

Man berichtet aus **W e r m s**: Der Kaiser wird hier am Sonntag über die rechtsrheinische Station Rosengarten ankommen, also über den Rhein setzen und zunächst nach dem Festspielhaus fahren, um der Aufführung des Festspiels „Drei Jahrhunderte am Rhein“ anzuwohnen. Der Großherzog von Hessen und Familie werden ihn begleiten. Nach Schluß des Festspiels erfolgt eine Rundfahrt der Herrschaften nach dem Dom, dem Lutherdenkmal und der Liebfrauenkirche, die begünstigt beleuchtet werden, dann zurück nach Rosengarten und von da nach Darmstadt.

Am Sonnabend Abend wird in **D o r t m u n d** eine große Bergarbeiter-Verammlung abgehalten werden, welche von den Herren Bunte, Siegel und Schröder einberufen ist. Die Verammlung soll gegen die „Arbeiterperre“, aber auch gegen die von den Essener Arbeitern ausgehende neue Ausstands-bewegung Beschluß fassen.

Obwohl am Dienstag wie am Mittwoch der Antrag Barth, dessen Zweck die Abschaffung der Abtehrscheine bei Bergwerken ist, auf der Tagesordnung des Reichstags stand, wurde doch zu dem Antrag selbst wenig gesprochen, dagegen der Streik im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier nach allen Richtungen hin erörtert. Nachdem am Dienstag der Abg. Klein so-

## Er soll dein Herr sein!

Roman von Marie Eichenberg.  
(28. Fortsetzung.)

„Ich bin ja so unsäglich glücklich im Besitze meines lieben Weibes und meiner ehrenvollen glänzenden Lebensstellung, daß ich es dir gar nicht zu beschreiben vermag; und wem verdanke ich dies alles? Dir, Egon, dir allein!“

„Deinen eifrigen Fleiß, deiner eminenten Begabung verdanke ich deine Lebensstellung, Friedrich!“ fiel Graf Alganza lebhaft ein. „Was habe ich denn so Großes gethan? Ich half dir manchmal mit Geld aus; was ist denn dabei so Großes, wenn ein Student seinem besten Freunde von seinem Ueberflusse etwas abgiebt? Denn meines Onkels Rathgelehrter waren so überreichlich, daß ich das wenige, was ich dir gab, gar nicht fühlte. Das kommt ja auf den Universitäten täglich vor, daß Freunde einander gegenseitig aushelfen.“

„Aber nicht in so edler großmüthiger Weise, wie du es gethan hast, Egon!“ fiel Weller erregt ein. „Als mein Vater so plötzlich starb und alles, was er verließ, der Concursmasse zufiel, stand ich gerade im dritten Semester meiner Studienzeit und ganz mittellos da. Ich hätte also meine Studien aufgeben und irgend eine abhängige Stellung annehmen müssen, wenn du

mir nicht so edelmüthig geholfen hättest. Du, der Hochgeborene, suchtest mit so warmer Herzlichkeit meine Freundschaft, daß ich deiner Güte nicht zu widerstehen vermochte, obwohl ich mir allzukur fühlte, daß du nur deshalb die Kameradschaft des armen Studenten so eifrigt gesucht hattest, um deine Liebesgaben zartfünnig in das Gewand der Freundschaft zu hüllen, daß ich sie ohne Erörthen annehmen durfte. Deshalb sage ich dir nochmals, ich kann dir deine Wohlthaten niemals vergelten. Denn alles was ich bin und habe, verdanke ich deiner Hülfe zu jener traurigen Zeit; deiner Freundschaft, welche du mir zartfünnig entgegenbrachtest, um mir helfen zu können.“

„Ich suchte deine Freundschaft, Friedrich, weil du der geistvollste, der edelste und beste aller meiner Kameraden warst und bin stolz auf deine Freundschaft!“ gab Graf Alganza mit warmer Herzlichkeit zurück. „Doch nun zu etwas anderem. Seit wann bist du verheirathet und lebst in Wien?“

„Seit kurzem erst,“ entgegnete Dr. Weller, „vor ungefähr sechs Monaten verheirathete ich mich und als vor drei Monaten meiner lieben Frau durch ihre Pathe ein Capital von viertausend Gulden zufiel, wagte ich es, in Wien eine Privataugenklinik zu errichten. Und dieses Wagniß hat sich so glänzend rentirt, daß ich jetzt schon das Haus voll Patienten und viele glückliche

Kuren vollendet habe. Nun aber, Freund, beile dich, laß nur das Nöthigste einpacken, und alles andere nachschicken, denn wir müssen zum Abendzuge auf der Bahnstation sein, da mich die Pflicht so schnell als möglich zurückruft. Laß schnell anspannen, denn wir haben nicht mehr als eine halbe Stunde Zeit.“

Schnell waren durch den gewandten Kammerdiener, welcher seinen Herrn begleitete, alle nöthigen Vorbereitungen getroffen und der Wagen, welcher die Herren nach der Bahnstation bringen sollte, stand bereits vor der Thür, als Graf Egon Alganza mit dem Kinde zu sich rufen ließ.

In eiligen Worten theilte er ihr seine plötzliche Abreise und die glückselige Hoffnung auf Genesung mit, welche ihm Doctor Weller gegeben hatte und bat sie dann schließlich mit warmem Gedrückt, in ihrer gewohnten Liebe und Sorgfalt über seinen theuren Knaben zu wachen.

„Das werde ich, Herr!“ klang es mit weichem, wie durch Thränen umflorten Tone von Marthas Munde, „denn ich liebe das Kind von ganzer Seele! Und wenn ein heißes, inniges Gebet Ihnen Glück zu Ihrem Unternehmen ersehen kann, werde ich so lange bitten, bis Sie das Augenlicht wieder erhalten“, schloß Martha, sich, von ihrer Erregung überwältigt, über Egons Hand beugend und dieselbe an ihre Lippen ziehend.

wohl die Geschäftsverhältnisse der in Betracht kommenden Zechen, wie auch die Arbeiterverhältnisse daselbst dargelegt und daran die Behauptung geknüpft hatte, daß gerade in dem betreffenden District die Bergarbeiter besser als sonst irgendwo in Deutschland gestellt seien, nahest in der Mittwochssitzung der Abg. Stölzel Gelegenheit zu einer eingehenden Erörterung, wobei er aus einer Reihe von Thatsachen schwere Mißstände im allgemeinen folgerte. Abg. Hammacher hob den schweren Ernst der Lage hervor und sprach sein Bedauern aus, daß die preussische Regierung das Ergebnis der Enquete noch nicht veröffentlicht habe. Hiergegen nahm Staatssecretair v. Bötticher die Regierung in Schutz, da die Enquete noch nicht abgeschlossen sei. Nachdem die Discussion geschlossen war, erhielt das Schlüsselwort als Mit-Antragsteller der Abg. Baumbach, der erst von dem Antrage selbst sprach, sodann aber auch auf den Streit einging, dessen Hauptursache nach seiner Auffassung in der Beeinträchtigung der Wahlfreiheit der Bergarbeiter gelegen haben soll.

**Rußland.** Der „Köln. Ztg.“ wird aus Petersburg gemeldet: „In gut unterrichteten Kreisen verlautet, Großfürst Wladimir sei vom Czaren angewiesen, die Besorgnisse der französischen Regierung wegen etwaiger Folgen des Berliner Beschlusses zu beschwichtigen, was vollständig gelungen sei.“

**Balkanstaaten.** Die Kretenser scheinen sich der vom Sultan erlassenen Amnestie nicht ungetrübt erfreuen zu sollen. Der Admiral Ahmed Rattib Pascha hat sich zur Ueberbringung des Amnestie-Firmans nach Kreta begeben. Wie ein officielles Konstantinopeler Telegramm meldet, werden den Kretensern durch den Firman einige der ihnen früher gewährten Freiheiten und Privilegien entzogen werden. Das wird nicht gerade zur Beruhigung der noch immer erregten Stimmung auf Kreta beitragen.

**König Milan von Serbien** legt den Königstitel ab und wird den Namen „Graf Takowa“ annehmen.

**Italien.** Ein Schreiben Ragazis, des Vertreters des Königs von Italien bei der Krönung des Königs Menelik von Schoa, bringt die Nachricht von einer Niederlage der Derwische. Mangascha (der einzige noch unbotmäßige Häuptling), hat seine Unterwerfung an, deren Bedingungen jedoch Menelik ablehnte. Ragazzi wird Menelik auf seinem Zuge nach Tigre begleiten.

**Schweiz.** Im Schweizer Nationalrath war der Chef des Auswärtigen, Droz, wegen der vom Staatssecretair Grafen Bismarck behaupteten angeblichen „Bundesgenossenschaft“ zur Bekämpfung der Socialdemokratie interpellirt. Droz antwortete, er habe aus der Rede des Grafen Bismarck nicht den Sinn herauslesen können, der ihr von gewisser Seite her untergelegt würde. Es gerichte ihm übrigens zur Befriedigung, im allgemeinen constatiren zu können, daß die Beziehungen der Schweiz zu Deutschland wiederum dieselben geworden seien, wie sie früher vor dem Zwischenfall Wohlgenuth gewesen.

**Frankreich.** Die Absendung eines Kriegsschiffes nach Brasilien, welche der Marineminister im Einverständnis mit dem Minister des Aeußeren neuerdings beschließen hat, veranlaßt die Pariser Presse zu lebhaften Erörterungen; besonders spricht sich das „Journal des Debats“ gegen diese Maßregel als vollständig unnieth aus, dieselbe wäre nur geeignet, die bestehenden guten Beziehungen zu Brasilien zu beeinträchtigen.

„Was fehlt Ihnen, Martha? Sie sind heftig erregt und Ihre Hände bebten in den meinigen“, forschte Graf Egon, sich mit warmer Herzlichkeit zu ihr neigend. „Nichts, Herr, es fällt mir nur so unsäglich schwer, Sie fortgehen zu sehen“, kam es schein und zagend zurück, während heiße Thränen seine Hand benetzten.

„Egon, es ist die höchste Zeit!“ unterbrach sie jetzt Doctor Weller, welcher gleich nach Marthas Eintritt den Knaben an sich genommen und lächelnd mit ihm getändelt hatte. „Setz dich dem Brachtjungen noch einen Kuß und dann fort in den Wagen, welcher uns bereits erwartet.“

Nach drückte Graf Egon einen Kuß auf die Stirn seines Kindes, reichte Martha noch einmal flüchtig die Hand und eilte dann, auf den Arm des Freundes gestützt, in den Wagen.

In schnellem Trab slog das feurige Knappenpaar mit seinen Insassen davon, so daß dieselben schon nach wenigen Minuten aus Marthas Augen verschwunden waren, welche mit verschlungenen Händen am Fenster stand und in leisem tiefbewegten Tone flüsternd: „Er wird das heißersehnte Licht wieder erhalten, wird wieder glücklich sein! — Und ich juble darüber, wenn auch meine Nacht jetzt andrückt!“

Als Graf Egon in Dr. Wellers Klinik angekommen war, benutzte er die erste Stunde ungestörten Bei-

**London, 6. Dec.** Eine Meldung von Reuters Bureau aus Saussbar besagt: Emin Pascha ist gestern in Bagamoyo in Folge seiner Kurzsichtigkeit von einem zwanzig Fuß hohen Balken herabgestürzt und schwer verwundet. Sein Zustand ist höchst bedenklich. Doctor Parke von der Expedition Stanleys hofft den Verunglückten zu retten.

Die Seeconferenz zu Washington genehmigte ein von Selwien (Norwegen) beantragtes Amendement zur Segelordnung, welches vorschreibt, daß Schiffe, die mehr als ein Fahrzeug im Schlepptau haben, ein weiteres hellbrennendes weißes Licht tragen müssen, welches 6 resp. 12 Fuß von den anderen zwei hellbrennenden weißen Lichtern (wie vorher vorgeschrieben) angebracht werden soll, wenn die Länge des Schlepptaus vom Steuerbord des schlepptenden Schiffes bis zum Steuerbord des letzten Schiffes im Schlepptau 600 Fuß übersteigt. Die Konferenz schritt sodann zur weiteren Erwägung des Ertrabersichtes des Ausschusses über Schallsignale und nahm einen von Goodrich (Verein. Staaten) eingebrachten Antrag an, des Inhalts, daß in dem Ermessen der Konferenz einem Segelschiff, welches ein anderes im Schlepptau hat, kein Signal gegeben werden soll. Ein von Capitain Richard (Frankreich) gestellter Antrag, dahingehend, daß ein Dampfer, wenn er Schiffe im Schlepptau hat, in Pausen von nicht mehr als zwei Minuten drei Weisen signale abgeben soll, von denen erstes verlängert und die zwei anderen kürzer sein sollen, wurde ebenfalls genehmigt.

**Afrika.** Stanley und Emin Pascha sind am Mittwoch in der Küstenstation Bagamoyo angelangt; die ägyptische Regierung hat einen Dampfer gesandt, welcher beide nebst Gefolge abholen soll.

**Sien.** Die chinesische Regierung hat bei Krupp in Essen für 4 1/2 Millionen Mark 36 schwere Geschütze für die nördlichen Forts bestellt.

## Locales und Provinzielles.

**Elsteth, 6. December.** Schlittschuhläufer können wir die Eisbahn auf dem Canal empfehlen.

**Weihnachtssendungen.** Das Reichs-Postamt richtet auch in diesem Jahre an das Publicum das Ersuchen, mit den Weihnachtsversendungen bald zu beginnen, damit die Paketmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zuwimmern, wodurch die Briefkisten in der Beförderung leidet. Die Pakete sind dauerhaft zu verpacken. Dünne Pappkasten, schwache Schachteln, Cigarrenkisten u. s. w. sind nicht zu benutzen. Die Aufschrift der Pakete muß deutlich, vollständig und haltbar hergestellten sein. Die Paketaufschrift muß sämtliche Angaben der Begleitadresse enthalten, damit im Falle des Verlustes der Begleitadresse das Paket auch ohne dieselbe dem Empfänger ausgehändigt werden kann. Auf Paketen nach größeren Orten ist die Wohnung des Empfängers, auf Paketen nach Berlin auch der Buchstabe des Postbezirks (C., W., SO. u. s. w.) anzugeben. Zur Beschleunigung des Betriebes trägt es wesentlich bei, wenn die Pakete frankirt aufgeliefert werden.

**Das beste Weihnachts-Geschenk für Kinder.** Mit vollem Recht legen verständige Eltern bei der Wahl eines Spielzeugs das Hauptgewicht nicht auf das Aussehen oder auf die Größe des Gegenstandes, sondern auf den inneren Werth desselben. Darum werden seit Jahren die Anfer-

Steinbaukasten den weit größeren Holzbaukasten u. s. w. vorgezogen. Man hat sich überzeugt, daß es nicht auf die Größe des Kastens, sondern auf die richtige Wahl und Form der Steine, vor allem aber auf die sachverständige Ausführung der Bauvorlagen ankommt. Die Nüchternen Steinbaukasten-Fabrik in Rudolstadt ist deshalb seit zehn Jahren unausgesetzt bemüht gewesen, die Steine und Vorlagen zu vervollkommen, sodas deren berühmte Anfer-Steinbaukasten jetzt unerreicht dastehen. Sie hat sich in anerkannter Weise von der Sucht fern gehalten, die Concurrenz durch Lieferung größerer Kästen mit minderwerthigen Steinen und schlechten Vorlagen überflügeln zu wollen. Es wäre zu wünschen, wenn die Fabrik auch ferner ihrem Grundfasse: für die Kinder nur das Beste zu liefern, treu bleiben wollte, damit der herrliche Steinbaukasten nicht zu einem gewöhnlichen Spielzeug herabgedrückt wird, sondern zum Besten der Jugend eine immer größere Vervollkommenung erfahre. Wir glauben im Interesse der Leser nicht unerwähnt lassen zu sollen, daß jeder Nüchternen Anfer-Steinbaukasten zum Beweise der Echtheit mit der Fabrikmarke „Anfer“ versehen ist.

Der große Bau für die Marine, der auf der Nordwestdeutschen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung einen der hervorragenden Plätze einnehmen wird, ist sehr angemessen gegliedert. Das Gebäude ist auf der Vorderseite vollständig geschlossen. Das schöne Eingangsportale führt in einen stattlichen und hohen Mittelraum, in welchem alle für das Seewesen charakteristischen Typen von den Stahlschrauben und Panzern bis zu Flaggen und Netzen mächtig sich aufbauen werden. Von da gehen drei große Flügel aus; der eine ist für die Kriegsflotte und all ihrem großen oder kleinen Zubehör bestimmt, der andere für die Kauffahrt und ihre zahlreichen Hilfsmittel, der dritte für die Seefischerei und ihre alten wie neuen Geräte. Dieser Rahmen ist so groß, daß in ihm noch verbaute Fächer die beste Aufnahme finden können, wie z. B. die See-Rettungs-Werkzeuge, die Kunststücke des Wasserports, die Leistungen der Fischzucht, Aquarien, wissenschaftliche und industrielle Einzelheiten u. s. w. Ueber die Ausstellung der Reichsmarine hat der Kaiserliche Marine-Spandantur-Rath Noback, Director der Wilhelmshavener Werft, in diesen Tagen mit dem Vorsteher der Gruppe XIV, Herrn J. Fr. Wessels, Rücksprache genommen. Die Anmeldungen für die Handelsflotte zeigen reges Interesse der Rheder- und Schiffsbauver-Kreise und versprechen ein so vollständiges Bild zu gewähren, wie von einem großen, in überreicher Entwicklung begriffenen Betriebe überhaupt sich erwarten läßt. Die Fischerei ist von der Berliner Section für Hochsee- und Küsten-Fischerei unter der Führung des Herrn Präsidenten Herwig kräftig in die Hand genommen, wie die in Bremen stattgehabten ersten Beratungen beweisen. Der Wettbewerb aller am Seewesen beteiligten Kreise von der obersten Leitung der kaiserlichen Marine bis zum einfachsten Reg- und Seegemacher läßt das Beste erwarten.

Einem überaus interessanten Aufsatz des bekannten Psychologen Professor Dr. W. Ferulaem über Laura Bridgman, jene berühmte Taubstumm-Blinde, welche am 24. Mai d. J. im Alter von 60 Jahren zu Boston gestorben ist, nachdem sie ihr Leben trotzdem zu einem glücklichen gestaltet hatte, begegnen wir im 4. Heft von W. Spemanns illustrierter Familienzeitung „Vom Fels zum Meer“. — Der reich und geschmack-

sammensteins, um dem Jugendfreunde alles mitzutheilen, was seine Seele belastete; denn Dr. Weller hatte ihm erklärt, daß Gemüthsruhe eine unerlässliche Bedingung zur glücklichen Vollendung seiner Kur sei.

Nach Beendigung seiner Mittheilungen, welchen der junge Arzt mit gebannter Aufmerksamkeit gefolgt war, sagte derselbe zu Graf Egon: „Gelobe mir, dich während der sechs Monate, welche deine Kur dauern wird, so viel als möglich ruhig zu verhalten und dich nicht aufzuregen; dafür verspreche ich dir auf Freundeswort, daß ich, wenn du geneigt bist, dir mit Aufbietung aller meiner ernen Consequenz und Energie dein engelholtes junges Weib so lange suchen helfen will, bis wir sie gefunden haben.“

Die frohe Zuversicht Doctor Wellers gab Graf Egon neuen Lebensmuth und Hoffnung, so daß er bedeutend ruhiger wurde und der Freund nun mit sicherer Aussicht auf Erfolg die neue Kur beginnen konnte, welche der schwierigen Operation vorausgehen mußte.

Als Doctor Weller am Abend desselben Tages, wo ihn Graf Alganza zum Vertrauen seines ganzen Familien-dramas gemacht hatte, mit seiner jungen Frau allein war, erzählte er ihr alles und schloß dann:

„Ich habe Egon's junge Gattin nur einmal ganz flüchtig am Bahnhof gesehen, als ich nach Wien zurückkehrte und Egon sich mit derselben auf der Hoch-

zeitsreise befand, aber sie machte auf mich einen sehr günstigen Eindruck. Ich sehe sie noch beide vor mir, sie standen — als ich sie ganz zufällig traf — auf dem Perron des Ostbahnhofes, um die Ankunft des nächsten Zuges zu erwarten. Egon, eine stolze, echt ritterliche Männererscheinung, stand in tiefes, trübes Sinnen versunken da, an seinem Arm ein zartes rosig-frisches Frauenbild, welches sich in dem wogenden Menschengebränge fest, fast kindlich-süß an seine hohe Gestalt anschmiegte und mit dem Ausdruck innigster Zärtlichkeit aus reinen blauen Kinderaugen zu ihm aufschaute, während er, ihrer gar nicht achtend, sehnsüchtig ins Weite starrte, als suchte er in weiter Ferne etwas recht Liebes und Theures.“

Erst auf mein Ansprechen erwachte Egon aus seinem tiefen Sinnen und stellte mir das kindlich-holbe, kaum sechszehnjährige junge Wesen an seinem Arm als seine ihm vor zwei Tagen angetraute Gattin vor.

Aus Egon's ganzer Erzählung, welche ich dir ja nun mitgetheilt habe, ersehen wir ja, daß dies kindlich-junge Weib eine wahre Griselidis-Natur besitzt und ihrem Opiernthe für Egon wirklich bewundernswürdig ist. Deshalb will ich alles veruchen, um Egon das Glück an der Seite seines frommen jungen Weibes, welches er früher nicht zu schätzen wußte, jetzt aber desto heifer zurücksehnt, wieder zu verschaffen, indem ich sie ihm suchen helfe. (Fortsetzung folgt.)

voll ausgefüllte Weihnachts-Band (dürfen wir wohl sagen) bringt außer weiteren wissenschaftlichen Essays bedeutender Autoren eine Reifechilderung aus Gallien, einen ausführlichen, kunstkritischen Artikel über die Prämiierten und Nicht-Prämiierten der Berliner Concurrenz für das Kaiser-Wilhelm-Denkmal, zwei stimmungsvolle Weihnachtsnovellen aus Vorkum und Bahia, Gedichte von E. Stubenrauch und C. Hecker, einen Roman und eine Novelle von Konrad Telmann und Herbert Bauer und die von so vieler ungeduldig erwartete Fortsetzung des großen, spannenden Pastors-Romans von Wilhelmine von Hillern „Am Kreuz“. — Der Bilderschmuck des Heftes, die originellen Textillustrationen: Weihnachtsmythen, Wiener Wohltätigkeit, Gallien, sowie die zahlreichen Kunstbeilagen von bedeutenden Meistern in wunderbarem Holzschnitt ausgeführt, rechtfertigen aufs neue den großen Aufpreis überaus billigen Zeitschrift und die Beliebtheit, deren sie sich in immer mehr anwachsenden Leserkreisen erfreut.

**Wohnen**, 3. November. Einem gefährlichen Einbrecher, der wegen Geistesföhrung vor etwa zwei Monaten von Wecht nach der Zrennanstalt überführt wurde, gelang am 3. Morgens gegen 2 Uhr von hier aus die Flucht und documentirte er damit wohl am besten, daß man es mit einem sehr gesunden Jungen zu thun hatte. Nach Erwerbung der nöthigen Localkenntnisse zerrt er in der begehrenen Nacht das Bettuch, knote die einzelnen zusammengehörigen Theile aneinander, verbog eine der vor dem Fenster befindlichen Eisenstangen und bewerkstelligte auf diese Weise seine Flucht aus dem zweiten Stockwerke. Von den sieben Jahren, zu denen er verurtheilt war, hat er bereits vier verbüßt. Polizei und Aufseher der Zrennanstalt waren heute eifrig auf der Suche nach dem Entflohenen.

**Feyer**, 3. Decbr. Dem Vernehmen nach wurde dieser Tage eine hiesige Bürgersfrau in Gewahrsam genommen, die aus einer unbedeutenden Ursache in bezüchtlicher Weise in einen Prozeß verwickelt worden ist. Nähere Mittheilungen müssen wir uns noch vorbehalten. — Die jüngst veranfaltete Verlosung zum Besten eines Freibetts im Sophienstift, wozu auch die Gewinngegenstände geschenkt wurden, hat einen Reinertrag von 1100 M. erbracht. — In der gestrigen Amtsrathssitzung kam auch die Angelegenheit betreffs der Unterschlagungen des verstorbenen Auctionators und Amtsverbands-Rechnungsführers Cohen zur Erörterung, eine Erörterung, die nicht wenig bewegt war. Es wurde eine Commission gewählt, welche die in Frage kommenden Sachen zu prüfen hat und ermitteln soll, ob Jemand für das 62 000 M. betragende Deficit haftbar gemacht werden kann. Die Bürgerschaft betrug 15 000 M., welche drei Personen geleistet haben sollen. (Z. 3.)

**Wecht**, 4. December. Gestern Nachmittag waren auf Gut Daren 2 Arbeiter, die mit Holzfällen beschäftigt gewesen waren, auf dem Heimwege begriffen,

wobei der eine der Arbeiter die Art auf dem Arme trug. Eben in Begriffe, dieselbe auf die Schulter zu legen, gleitet der Mann aus und fällt ziemlich unfaust zu Boden, glaubt aber ohne Verletzung davon gekommen zu sein und geht seines Weges ruhig weiter; da erblickt der andere Arbeiter einen menschlichen Daumen am Boden liegen, und es stellt sich heraus, daß dem Kameraden der linke Daumen durch die scharfe Art beim Falle vollständig glatt abgechnitten ist. Aufschreckend ist, daß die unfreiwillige Amputation so völlig schmerzlos (?) vor sich gegangen ist. Da ein Arzt nicht unmittelbar zur Stelle war, ist der Daumen für immer verloren. (Z. 3.)

### Vermischtes.

— **Eisen**. Im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier scheint die Lage wieder sehr ernst zu sein, dafür spricht, daß (wie die „Zrf. Ztg.“ berichtet), Zechen im Essener Revier einigen Kunden in den Mühlröhren telephonisch mittheilten, sie müßten die Zieferungen vorläufig einstellen und die geförderten Kohlen „stürzen“, das heißt auf eigenem Lager halten. Man will sich eben für alle Fälle sichern.

— **Berlin**. Aus den „guten alten Zeiten“ erinnert die „Voss. Zeitung“ an eine interessante Thatsache. Danach haben die städtischen Behörden vor 1848, als es noch keine Veröffentlichung der Sitzung der Stadtverordnetenversammlung gab, einmal beantragt, für 500 000 Thaler städtische Kassenscheine auszugeben, für diese Summe die Schloßfreiheit aufzukaufen, aus den Erträgen der Schloßfreiheit 500 000 Thaler zu amortisiren und dann die Schloßfreiheit niederzulegen. Mit diesem Plane wandte sich der Magistrat an die Regierung, die Regierung lehnte die Genehmigung zur Ausgabe von städtischen Kassenscheinen in Höhe von 500 000 Thalern zum Zweck des Ankaufs und der späteren Niederlegung der Schloßfreiheit ab. Heute sollen die Häuser an der Schloßfreiheit 10 Millionen Mark kosten.

— **Durch Abfuhr** von der Siegessäule in Berlin suchte am Montag Nachmittag ein 37jähriger Schlosser seinen Leben ein Ende zu machen. In Begleitung des Portiers erstieg er die Treppe und befand sich eben in der Höhe der Säulenhalle über den Reliefs, als er plötzlich die hier hinausführende Thür öffnete, und ehe es noch der Begleiter zu verhindern vermochte, stürzte er sich von derselben auf den Treppenaufgang hinab, wo er bewußtlos liegen blieb. Auf Anordnung sofort herbeigeholter Polizei wurde der Selbstmörder zu einem in der Nähe wohnenden Heilgehülten und von hier nach der Charité gebracht. Der Mann, welcher seine Bestimmung nicht wieder erlangte, hat außer dem Bruch des rechten Unterarmes sowie des rechten Armes auch noch innere Verletzungen erlitten.

— **Brüssel**, 29. Nov. Ein erschütternder Vorgang hat sich gestern Nachmittag am Strande des Seebades Blankenberg ereignet. Der Sturm tobte; ein

von England kommender mit Erdbech beladener Dreimaster erschien in der Nähe der Küste; ein Spiel der Wellen wurde er hin und her geworfen und drohte zu zerschellen. Um die Befragung des Schiffes zu retten, wurde ein mit zwölf Matrosen bemanntes Rettungsboot abgelassen. Obwohl die Wogen darüber hinweggingen, erreichte es den Dreimaster, fand ihn aber verlassen und bald darauf saß dieses Schiff. Das Rettungsboot fehrte nach dem Strande um, doch, noch ehe es ihn erreichte, wurde es von dem Sturme ergriffen und versank. Um die zwölf in das Meer gestürzten Matrosen zu retten, wurde ein neues Rettungsboot abgelassen. Nach unsäglichen Anstrengungen gelang es neun Matrosen an das Land zu schaffen; alle waren leblos, einer derselben starb sofort, so daß vier Opfer zu beklagen sind. Der gesunkene Dreimaster ist ein französisches Schiff aus Nantes. (Voss. Z.)

— Die seltene Feiertagsfeier des 70jährigen Ehejubiläums begingen am 26. v. M. in Mecklenburg bei Bomr die Eheleute Matthias Prion und Anna Katharina, geborene König. Der Jubilar ist 93 Jahre, und die Jubilarin 97 Jahre alt. Prion war seines Zeidens Fußschmied und ist noch einer der wenigen Veteranen der Freiheitskriege. Er diente bei den Mlanen. Von den Nachkommen des Jubelpaares leben noch 7 Töchter, 5 Schwiegeröhne, 19 Enkel und 22 Urenkel. Die älteste Tochter zählt bereits 70 Jahre.

— **Petersburg**, 29. Nov. Die von den Aerzten als „Influenza“ bezeichnete Epidemie, eine mit hohem Fieber verbundene Erkältungskrankheit, greift, wie man dem „Lpz. Tgl.“ schreibt, immer mehr um sich. Der Kaiser und alle seine Kinder, auch die meisten Großfürsten wurden von der Krankheit befallen, nur die Kaiserin blieb gesund. Unter den Truppen wüthet die Epidemie derart, daß es schwer hält, die genügende Zahl gesunder Officiere und Mannschaften zusammenzubekommen, um den täglichen Wachdienst zu thun. Todesfälle sind nur ganz vereinzelt beobachtet worden.

Als preiswerthes, practisches Weihnachtsgeschenk empfehle ich: **Rohseid. Wasiroben** (ganz Seide) **Mk. 16.80 p. Robe**, sowie **Mk. 22.80, 28.—, 34.—, 42.—, 47.50** nadelfertig. Es ist nicht notwendig, vorher Muster kommen zu lassen; ich tausche nach dem Fest um, was nicht convenient. Muster von schwarzen, farbigen und weißen Seidenstoffen umgehend. Briefe lösen 20 Pf. Porto. Seidenfabrik-Depot **G. Henneberg** (R. und R. Hofst.) **Zürich**.

**Venetianer 30 Lire-Loose**. Die nächste Ziehung findet am 31. December statt. Gegen den Coursverlust von ca. 8 Mk. pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13**, die Versicherung für eine Prämie von 30 Pfg. pro Stück.

**Wasserland der Weser an der großen Brücke**. Bremen, 5. Dec., Morgens 7 Uhr, 0,74 m unter Null.

Für das nächste **Schiffermusterschiff** ist Termin auf **Montag, den 9. Decbr. d. J., Morgens 9 Uhr, im Gasthof zum Grauen Huh — Wirth Doodt — in Oldenburg, Alexanderstraße Nr. 1** angefeht, was hieburh bekannt gemacht wird.

Amt Elsfleth, 1889, Nov. 24. S. V.: Droft.

Das amtsgerichtliche Depositum bleibt am **Sonnabend, den 14. December d. J.** geschlossen.

Elsfleth, 1889, December 4. **Großherzogliches Amtsgericht.** Fuhrken.

Das von der am 19. November 1889 verstorbenen Ehefrau des Gendarmereisergeanten a. D. Johann Hinrich Gullmann zu Wolfstraße, Anna Margarethe Catharine geb. Bargmann am 10. Mai 1886 in Gemeinschaft mit ihrem Ehemanne errichtete Testament soll, soweit es die Dispositionen der Ehefrau betrifft, am **Wittwoch, den 18. December d. J., Morgens 10 Uhr,** im Sitzungszimmer des hiesigen Amtsgerichts publicirt werden.

Elsfleth, 1889, November 30. **Großherzogliches Amtsgericht.** Fuhrken.

**Zahnhalbbänder** à Stück 1 M. zu haben bei **L. Zirk**.

Empfehle meine **Weihnachts-Ausstellung** in Puppen, Spielsachen, Kurz- und Galanterie-Waaren. Um geneigten Zuspruch bittet **A. Kröger Wwe.**

Die **Wollwaarenfabrik** von **F. Austel, Osterode a. H.** empfiehlt sich zur Anfertigung von **Beiderwands** in leicht und feinem und baumwollener Kette (Edergarn) in der Breite von 80 bis 100 cm. (Lana), 68 bis 82 cm., sowie **Aleiderzeuge** bis 70 cm breit und nimmt hierzu Wolle, Kamminge und Stricklumpen an.

Zugleich empfehle meine **Spinnerei für Strick-, Strumpf- und Webgarne**. Auch halte Lager von allen Sorten **Reife-, Schlaf- und Pferddecken**. Indem ich um zahlreiche Aufträge bitte, verspreche bei billiger Preisstellung prompte und reelle Bedienung. — **Proben (Muster) mit Preisen auf Verlangen franco.**

**Seulein-Rattentod** wirksames Mittel zur radikalen Vertilgung von **Ratten und Mäusen**, durchaus unschädlich für Menschen und Haushiere, empfiehlt in Büchsen à 50 g und 1 M. die **Apothek** in **Elsfleth**.

**Haarketten**, Beschlag sowohl wie Geflecht, fertigt billigt an **G. Wempe, Uhrmacher.**

**Filz- und Seidenhüte** werden prompt und billig modernisiert und aufgebügelt. **Ernst Horn.**

**Ungeziefer u. Hautpflege des Viehes!!**

**Angeler Viehwaschpulver**, angefertigt seit 1866 in der Apotheke zu Satrup in Angeln, befeitigt sehr schnell und sicher jegliches Ungeziefer bei **Kindvieh, Pferden, Schafen und Schweinen**. Es übertrifft nicht nur jedes andere hier zu Lande gebräuchliche Mittel an **Wirksamkeit und Billigkeit** (beispielsweise das unbedequate Waschen mit Tabak u.) sondern wirkt außerdem **überaus wohltuend** auf die **Gesundheit der Thiere**.

Dieselben zeigen, mit diesem Mittel gereinigt, **erhöhte Fröhlichkeit** und erhalten ein **weiches und glänzendes Fell**.

**Packete à 50 Pfg. resp. 1 Mk. für 5 resp. 10 Stück Vieh** mit einer Beilage: „Die Wichtigkeit der Hauptpflege beim Kindvieh.“

Zu haben mit genauer Gebrauchsanweisung an jedem Packet, allein **erst** in der **Apothek** zu **Elsfleth**. Man verfähre genau nach Vorschrift.

Soeben eingetroffen **Bloue points** per Duzend 140 M. **Hôtel Fürst Bismarck.**

Do der **Anter-Bain-Creder** bereit in den meisten Familien als zuverlässiges Hausmittel vorräthig zu erhalten wird, so ist jede Anpreisung überflüssig. Es sei hier deshalb nur für jene, welche dies altbewährte Mittel noch nicht kennen sollten, die Bemerkung angefügt, daß der Anter-Bain-Creder mit den besten Erfolgen als schmerzstillende und reizende Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus, Gichtreihen, Härtne, Seitenstechen, Nervenschmerzen, Zahnech u. an** verwendet wird. Dieses Hausmittel ist sicher in der Wirkung und billig im Preis (50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche). Nur echt mit „Anter“! Vorräthig in den meisten Apotheken; Haupt-Depot: **Marien-Apothek, Nürnberg.**

Allen und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med. Rath Dr. Müller über das

gestörte **Neuron- und Sexual-System**

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen. Preis incl. Zusendung unt. Couv. 1 Mk. **Eduard Bendit, Braunschweig**

Meine an der Mühlenstraße belegene **Befehung** beabsichtige billig zu verkaufen.

**Gerhard Kreye.**

**Emser Pastillen**  
in plombirten Schachteln werden aus den **echten Salzen** unserer **Quellen** dargestellt und sind ein bewährtes Mittel gegen **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenschwäche und Verdauungsstörung.**

**Emser Victoriaquelle.**

Vorräthig in **Elsbeth** in der Apotheke. **König Wilhelm's-Felsen-Quellen, Ems.**

**Haupt-Gewinn 500,000 Mk.**

**Glücks-Anzeige.** Die 6 Jahre garantierte der Staat. L. Ziehung: 12. Decemb.

**Einladung zur Betheiligung an den Gewinn-Chancen**  
der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher **9 Millionen 553,005 Mark** sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 100,000 Loose enthält, sind folgende, nämlich:

Der grösste Gewinn ist ev. 500,000 M.	56 Gew. a 5000 M.
Prämie 300,000 M.	106 Gew. a 3000 "
1 Gew. a 200,000 "	203 Gew. a 2000 "
1 Gew. a 100,000 "	6 Gew. a 1500 "
1 Gew. a 75,000 "	606 Gew. a 1000 "
1 Gew. a 50,000 "	1060 Gew. a 500 "
2 Gew. a 60,000 "	29 Gew. a 800 "
1 Gew. a 55,000 "	120 Gew. a 200,150 M
1 Gew. a 50,000 "	30930 Gew. a 148 M
1 Gew. a 40,000 "	7994 Gew. a 127,100
1 Gew. a 30,000 "	94 M.
8 Gew. a 15,000 "	9045 G. a 67,40,20M.
26 Gew. a 10,000 "	i. Ganzen 50,300 Gew

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Der Hauptgewinn 1. Classe beträgt 500,000 M., steigt in der 2. Cl. auf 55,000 M. in der 3. auf 60,000 M., in der 4. auf 65,000 M., in der 5. auf 70,000 M., in der 6. auf 75,000 M., in der 7. auf 200,000 M. und mit der Prämie von 300,000 M. event. auf 500,000 M.

Für die erste Gewinn-Ziehung, welche amtlich auf den **12. December d. J.** festgesetzt, kostet das ganze Originalloos nur **6 Mark**, das halbe Originalloos nur **3 Mark**, das viertel Originalloos nur **1 1/2 Mk.** und werden diese vom Staate garantirten Originalloose (keine verbotenen Promessen) mit Beifügung des Verlosungsplanes mit Staatswappen, gegen frankirte Einsendung des Betrages selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unangefordert zugesandt.

Verlosungs-Plan mit Staatswappen, woraus Einlagen und Vertheilung der Gewinne auf die 7 Classen ersichtlich, versende im Voraus gratis.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Postinzahlungs-Karte oder per recommandirten Brief machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber, sogleich, jedoch bis zum **12. December d. J.** vertrauensvoll an **Samuel Heckscher senr.,** Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

**Uhren-, Gold- & Silberwaaren-Lager**  
von **G. Wempe.**

Zum Weihnachtsfeste halte mein Lager zu Einkäufen bestens empfohlen. Grösste Auswahl. Billige Preise. Coulaute Bedienung. Besonders empfehle eine grobartige Auswahl in **goldenen und silbernen Herren- u. Damen-Uhren,** sowie **Regulateuren** zu ganz besonders billigen Preisen.

Achtungsvoll  
**G. Wempe, Uhrmacher.**

**Weihnachts-Ausstellung**  
von gefledderten Puppen, sowie einzelnen Puppentheken, als: Puppen-Gestelle, -Köpfe, -Arme, -Beine, -Schuhe und -Strümpfe, **Neu: Unzerbrechliche Metall-Puppen-Köpfe** mit und ohne Frisur, ferner **Puppen- und Kinder-Möbel** und **Spiele** aller Art halte bestens empfohlen.

**O. A. W. Ziehen.**

**Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste** halte bestens empfohlen:  
**Sesangbücher, Jugendschriften, Schreibmaschinen, Schreib- und Photographie-Alben, Portemonnais, Schmuck-sachen, Puppen, Unterhaltungsspiele und viele andere Artikel.**

**D. Frage Wwe.**

**Herbst und Winter**  
**Ueberzieher, Mäntel, Jacken, Regenmäntel, Hüte, Handschuhe, Strümpfe, Socken, Unterwäsche, etc.**  
fertig und nach Mass,  
**Knaben-Anzüge und Paletots,**  
empfiehlt zu den billigsten Preisen  
**J. Freudenthal.**

**Unter-Steinbaustein**  
sind und bleiben das beste und billigste Material für Kinder über drei Jahren. Das billigste deshalb, weil deren farbige Steine fast unzerbrechlich sind, so daß die Kinder jahrelang damit spielen können. Jeder echte Steinbaustein enthält prächtige Vorlagegeste und kann später durch einen Ergänzungsstein regelrecht vergrößert werden. Preis: 50 Pf. 1, 2, 3, 4 Mark und höher. Man bitte sich vor minderwertigen Nachahmungen und nehme nur Marken mit der Fabrikmarke „Unter“ an. Wer einen Steinbaustein zu kaufen beabsichtigt, der lese vorher das farben-prächtige Buch: „Des Kindes liebste Spiel“, welches tollentlos überliefert:  
**F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt.**

**Veilchen-Seife**  
**Rosen-Seife**  
in vorzüglicher Qualität empfehle:  
à Packet (3 Stück) 40 Pf. die  
**Apotheke in Elsbeth.**

**F. A. ECKHARDT**  
**OLDENBURG (GR)**  
Kunstfärberei chem. Waschanstalt für Herren- und Damen-Garderoben Möbelstoffe aller Art. Tüll- und Mull-gardinen, Handschuhe Federn etc.

Annahme in Elsbeth bei **F. Tegtmeyer Wwe.**

**Das Wunderbuch**  
(6. u. 7. Buch Moses) enthaltend Geheimnisse früherer Zeiten, sowie das vollst. siebenmal versegelte Buch, versendet für **5 M.** **R. Jacobs** Buchhandlung **Blankenburg a/S.**

**Die großartigsten Gewinnchancen**  
bietet unbedingt die **neue 297. Hamburger Geldverlosung!** Schon in 1. Classe beträgt der Hauptgewinn **50,000 Mark.**

In den ferneren Ziehungen befinden sich folgende von etw. **500,000 = 300,000, 200,000, 100,000, 75,000, 70,000, 65,000, 2 à 60,000, 55,000, 40,000, 30,000, 8 à 15,000, 26 à 10,000 Mk. etc.**

Bekanntlich ist unser Geschäft ganz besonders von **Fortuna** begünstigt, als Beweis mag gelten, daß wir außer vielen andern **Haupttreffern, in kurzer Zeit 3 mal die Hauptprämie von je ca. 300,000 Mk. unsern Kunden ausbezahlt haben.**

Zu der obigen 1. Ziehung empfehlen daher:  
**Ganze Original-Loose à 6 M.**  
**Halbe do. à 3 M.**  
**Vierteil do. à 1 M. 50 Pf.**

Die Ziehung ist bestimmt am **12. Decbr.** und erbitten wir **Aufträge umgehend.** Wir bemerken noch, daß wir solche unter **Nachnahme** ausführen, auch amtlichen Verlosungsplan beifügen und sofort nach Ziehung jedem Kunden unangefordert die amtliche Gewinnliste überliefere.

**Mindus & Marienhal,**  
Hauptcollekteure,  
Hamburg.

**Lanolin-Cream,**  
bestes Mittel bei **rauhem, rother Haut, aufgesprungenen Händen und Lippen** empfiehlt die **Apotheke in Elsbeth.**

**Elsbeth.** In Auftrag habe ich auf dem hiesigen Kirchhof eine **Grabstelle** zu verkaufen.

**Chr. Schröder, Rfstr.**

**Medicinal-Ungarwein.**  
Billigste Bezugsquelle von **J. A. Reith,**  
Weinbergbesitzer in Erdö Bonye bei Tolay, Ungarn  
Garantirt rein, analysirt von einem der ersten Chemiker Deutschlands: **Dr. Bischoff** in Berlin. Vorzüglichstes Stärkungsmittel für **Reconvalescenten.** Alleinige Niederlage in **Elsbeth** bei **Seur. Hayen.**

**Krieger-Verein.**  
Am **1. Weihnachtstage** findet im Vereinslocale **öffentliches Concert,** verbunden mit **Auffstellung eines geschmückten Tannenbaums und Verloofung** statt.

Von dem Reinertrage werden **25 %** dem Wittwen- und Waisenfond des Kriegervereins überwiesen, die übrigen **75 %** werden zum Ankauf der Verloofungs-Gegenstände verwandt.  
**Das Concert beginnt Nachmittags um 4 Uhr, die Verloofung um 8 Uhr Abends.**

Loose à **50 Pf.**, die zugleich als Eintrittskarten gelten, sind bei den Vorstandsmitgliedern **Joh. Bargmann, Ruyk-haver, Poulflus** und **Weinberg** und beim Vereinswirth **Janssen**, wie auch bei den unterzeichneten Comitemitgliedern zu haben.

Wer nicht im Besitz eines Loosees ist und sich an der Feier betheiligen will, zahlt **30 Pf. Entree.**

**Das Comité.**  
**Pieper, Duhm, Wenke, Schwegmann, Behrens, Lange.**

Der Frauenverein wünscht auch in diesem Jahre bedürftigen Familien und einzelstehenden Personen Weihnachtsfreude zu bereiten und bittet hiermit freundlichst um gütige Unterstützung zu diesem Werk durch Zusendung von Gaben an Geld, Kleidung oder Nahrungsmitteln an eine der Vorsteherinnen, möglichst bis zum **19. d. M.**

**Der Vorstand des Elsbeth Frauenvereins.**

**Verlobungs-Anzeige.**  
(Statt jeder besonderen Meldung.)  
Die Verlobung unserer Tochter **Mathilde** mit **Herrn Carl Bostelmann** aus Wachholz bei Beverstedt in Kaspel, Wyoming, zeigen wir hierdurch ergebenst an.  
**Bremerhaven, im Dec. 1889.**  
**Richard Herrmann & Frau** verw. von Thülen geb. Müller.

**Mathilde von Thülen**  
**Carl Bostelmann**  
Verlobte  
**Sargent, Nebraska Kaspel, Wyoming.**  
**Kugel. u. abgeg. Schiffe.**  
**Tasmania, 3. Dec.** von **Oberon, Schumacher** Sundswall  
**Newcastle (N.S.W.), 4. Dec.** von **Hera, Wempe** Melbourne

**Vredigttext:**  
**2. Advent, Sonntag, den 8. December:**  
Jerem. 31, 31-34.  
Diezu eine Beilage von **M. G. Fischer,** Musik-Instrumenten-Fabrik, Bremen.

Redaction. Druck u. Verlag von **L. Zirk.**